

S.E. ABDULLA GÜL
STAATSPRÄSIDENT DER TÜRKISCHEN REPUBLIK

**DIE TÜRKISCH-DEUTSCHEN BEZIEHUNGEN VOM DEUTSCHEN
BUND ZUR EUROPÄISCHEN UNION**

von
Ingolf Pernice, Berlin*

Sayın Cumhurbaskanı ve Sayın Hanımefendi,
Berlin'e ve Üniversitemize hoşgeldiniz.

Verehrter Herr Staatspräsident,
verehrte Frau Gül,
Meine Herren Minister,
Exzellenzen,
verehrte Frau Professor Süßmuth,
lieber Herr Petschke,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

Herzlich willkommen zu einer besonders
wichtigen Humboldt-Rede zu Europa.

Es geht um ein Stück europäische Geschichte,
ja vielleicht Weltgeschichte:

* Professor Dr. jur., Dr. h.c. Lehrstuhl für öffentliches Recht, Völker- und Europarecht der Humboldt-Universität zu Berlin, Direktor des Walter Hallstein Instituts für Europäisches Verfassungsrecht (WHI) (www.whi-berlin.de).

„Die Türkisch-Deutschen Beziehungen vom Deutschen Bund zur Europäischen Union“.

Wir schauen zurück, aber wir schauen vor allem auch voraus in die Zukunft.

Niemand wird leugnen können, dass die Türkei seit Jahrhunderten in engster Verbindung steht, mit Deutschland aber auch mit Europa insgesamt.

Die wechselseitigen Einflüsse sind erheblich, die Geschichte wechselhaft.

Gerade in Berlin leben wir gut zusammen mit einer großen Zahl Ihrer Landsleute,

Herr Präsident,

warum sollte das in der Europäischen Union anders sein.

Für mich könnte Ihr Land eine Brücke zur islamisch-arabischen Welt sein, im Sinne

- des besseren Verständnisses,
- der gegenseitigen Achtung des jeweils Anderen,
- der engeren Zusammenarbeit.

Ihr Land erfreut sich seit Jahren einer stabilen wirtschaftlichen Entwicklung,

Sie haben große Fortschritte erzielt auf dem Wege der Demokratie, der Rechtsstaatlichkeit und des Schutzes der Grundrechte.

Sie hat diesen Aufschwung erst möglich gemacht –

Ich glaube, dass weitere Schritte geboten sind:

Die Europäische Union nach Lissabon muss sich konsolidieren, vor allem wirtschaftlich. Auch in der Visapolitik sollten wir voran kommen. Offenheit war noch nie schädlich.

Auch Ihr Land muss seine Probleme lösen: Die Schwäche des Parlaments: 9 Abgeordnete, davon 6 von der kurdischen Partei, sitzen im Gefängnis; wie ist das möglich? Wie wird die Unabhängigkeit der Gerichte garantiert, wie die Achtung der Minderheiten...

Die Lösung dieser Probleme wird das Land insgesamt weiter stärken,

- ebenso wie die Verbindung mit der EU, bis hin zum Beitritt.

Und dabei ist Ihr Land schon unterwegs, diese Werte weiter zu tragen, nach Syrien, nach Libyen, in die arabische Welt.

Dass Demokratie, die Achtung der Rechte und Menschenwürde aller, dass rechtsstaatliche Strukturen der Religion nicht widersprechen, gilt für den Islam ebenso, wie für das Judentum und das Christentum.

Hier stehen wir vor großen Aufgaben, die unsere Länder Hand in Hand, vielleicht auch arbeitsteilig, erfüllen können und müssen.

- im Interesse von Frieden, Sicherheit und Wohlstand weltweit, entsprechend den Zielen der Vereinten Nationen.

Meine Damen und Herren,

Präsident Gül ist der 11. Staatspräsident der Türkei.

Er studierte Wirtschaftswissenschaften in Istanbul. Für seine Promotion arbeitete er in Oxford und Exeter. An der Universität Sarkaya unterrichtete er Management, bis er von 1983 bis 1991 als führender Manager der Islamic Development Bank (IDB) in Saudi-Arabien praktische Erfahrungen sammelte.

1991 kehrte er zurück in die Türkei als Dozent für Internationales Management, zugleich wurde er für die islamische Partei als Vertreter seiner Stadt Kayseri ins Parlament gewählt.

Er wurde 1992 Mitglied der Parlamentarischen Versammlung des Europarats, die ihn 2001 mit dem Preis „Pro Merito“ auszeichnete und zum Ehrenmitglied ernannte.

Ende 2002 wurde Abdulla Gül zum Ministerpräsident einer Übergangsregierung ernannt. Er machte den Weg frei für Recep

Tayyip Erdoğan, der das Amt 2003 übernahm, mit Gül als Stellvertreter und Außenminister.

Im August 2007 wurde Abdulla Gül als Kandidat der AKP zum Staatspräsidenten der Türkei gewählt.

Herr Staatspräsident,

haben Sie ganz herzlichen Dank für die außerordentliche Ehre, dass Sie heute bei uns sind, um Ihre Gedanken zu den Beziehungen Ihres Landes zu Deutschland und Europa zu erläutern.

Ich danke Herrn Matthias Petschke, dem Vertreter der Europäischen Kommission in Deutschland für die wunderbare Kooperation, aber auch der Deutschen Post, die diese Veranstaltung möglich machen.

Dies gilt auch für die Koordinatorin der HRE, Frau Müller, die manche Hürden meistern musste.

Mein sehr herzlicher Dank geht nicht zuletzt an seine Exzellenz, den Herrn Botschafter der Türkei in Deutschland, sowie an seine Botschaft, die uns nach dieser Veranstaltung zu einem Empfang lädt.

Herr Petschke wird nun für die Europäische Kommission ein paar einführende Worte hinzufügen, bevor wir dann gespannt auf den Vortrag des Herrn Präsidenten lauschen.

Lieber Herr Petschke, Sie haben das Wort.